

ereilte. Von ihm dürften noch andere Kreuze im Renchtal stammen, die wenn auch undatiert, ihrem Charakter nach ihm zugehören, so z. B. jenes, das im Garten des August Braun zu Oberkirch (Fernach) steht, gestiftet von Lorenz Brachmann und seiner Hausfrau Katharine Brachmännin.

Das nächstälteste Steinkreuz im hinteren Renchtale steht bei Hubacker, wo die Straße nach Sulzbach abzweigt. Es stammt von 1710. Die Inschrift meldet von drei Ehepaaren als seinen Stiftern: auf der Vorderseite: Martin Schnurr und Katharine Heitzmännin, links: Hans Ferg Heitzmann und Anna Marie Bieglerin, rechts: Hans Jacob Rohrer und Anna Christine Bohnertin. Ungefähr gleichzeitig ist das Sandsteinkreuz in der Nähe des Gasthauses zur „Linde“ in Oberkirch, das am Sockel eine stark verwichene Inschrift auf einem Rollwerkschild trägt. Nur einige Jahrzehnte jünger sind alsdann die von bestimmten Gemeindeverbänden errichteten Kreuze an der Straße von Dedsbach nach Lautenbach und Oberkirch nach Hesselbach. Laut deren Inschriften ist jenes 1730, am 13. Hornung, von der Gemeinde Sendelbach und dieses von „Hesselbacher Gemein“ unter dem Pfarrer Leopold Schweinhuber am 5. Juni 1758 offenbar zur Erinnerung an Mißjahre gestiftet. An der Straße vor der Fabrik Köhler in Oberkirch steht ein Kreuz, das aus dem Jahre 1760 stammt und von einem Steble und dessen Ehefrau gestiftet ist. Ein weiteres Kreuz befindet sich in Haslach an der Wegkreuzung nach Stadelhofen. Es ist aus dem Jahre 1766 und zeigt Engelsköpfe als Verzierung und einen Schild mit dem Bilde eines Heiligen, wohl Wendelinus, der uns im Renchtal vielfach auch auf Bildstöcken begegnet und den selbst eine Statue von 1711 zu Oberkirch darstellt, und eine Kirche. Auf dem „Börskritt“ findet sich ein 1751 von den Joseph Schmiederer Eheleuten errichtetes steinernes Feldkreuz. Auf der „Kutt“, in der Nähe des untersten Hauses, ist noch eines, das, wie alle diese, ebenso künstlerisch ohne Belang, aber dessen Entstehungsgeschichte interessant ist. Es ist ein Sühnekreuz, errichtet zur Sühne eines Lotschlags, in dessen Folge der Mörder Lorenz Huber 1795, am 12. Juni, hier in Oppenau hingerichtet worden ist.

Bei Winterbach steht sodann in der Nähe des Gasthauses „zum Waldhof“ ein Steinkreuz im Garten an der Straße, das in künstlerischer und anderer Richtung unser volles Interesse verdient. Es ruht auf geschwungenem Rocaillesockel. Eine Kartusche trägt die lateinische Inschrift: „Herr Jesus Christus behüte dein ganzes Volk!“ Die großen Buchstaben dieser Inschrift ergeben als das Jahr der Errichtung 1768. Zwei Engelsköpfe und Blattverzierungen bilden den weiteren Schmuck des Sockels. Auf dem Sockel steht hinter dem Kreuzesbalken die hl. Maria Magdalena, sich am Balken haltend. Sie ist im Begriffe, mit dem weiten